



A. H. DE OLIVEIRA MARQUES
(1933 – 2007)

Bis zuletzt arbeitete A. H. de Oliveira Marques an einer umfangreichen Geschichte Lissabons im Mittelalter, ein Thema, welches ihn Zeit seines Lebens immer wieder beschäftigt hatte. Zu einer Veröffentlichung dieses Werkes wird es nicht mehr kommen. António Henrique Rodrigo de Oliveira Marques ist am 23. Januar 2007 in Lissabon im Alter von 73 Jahren einem Herzversagen erlegen.

Er war unbestritten eine der markantesten Persönlichkeiten der portugiesischen Geschichtswissenschaft des 20. Jahrhunderts und so reißt sein Tod eine tiefe Lücke in Portugals akademisches Leben.

Dem deutschen Historikerkreis wurde A. H. de Oliveira Marques vor allem durch seine Dissertation über die Geschichte der Beziehungen zwischen Hanse und Portugal im Spätmittelalter (*Hansa e Portugal na Idade Média*, 1959) bekannt. Diese Abhandlung war durch die freundschaftliche Verbindung der portugiesischen Wirtschaftshistorikerin Virgínia Rau zu Hermann Kellenbenz gefördert worden, der damals eine Professur für Wirtschaftsgeschichte in Würzburg inne hatte und Oliveira Marques dort seit 1955 betreute. Kellenbenz mag den jungen Historiker auf jene positivistische, an den Annales ausgerichtete Bahn gelenkt haben, welcher jener sein Leben lang treu bleiben sollte. Eine Vorliebe für intensive Quellenarbeit, für eine gewisse „materielle Akribie“ in der Interpretation historischer Fakten, setzte sich seit Beginn seiner akademischen Laufbahn fort.

Nach der Rückkehr aus Deutschland 1957 war A. H. de Oliveira Marques zunächst als wissenschaftlicher Assistent an der Universidade de Lisboa tätig, an der er bald darauf eine Professur bekam. Im Jahr 1962, zur Zeit des ersten Studentenaufstands gegen das totalitäre Regime Salazars, stellte er sich hinter die studentischen Interessen, was zwangsläufig seine „Entfernung“ aus der damaligen universitären Landschaft Portugals zur Folge hatte.

1965 emigrierte er in die USA, unterrichtete dort an den Universitäten in Florida, Columbia, Minnesota und Chicago. Zu jener Zeit entstand auch sein bahnbrechendes Werk „Historia de Portugal“, mittlerweile in gekürzter Form in 30 Sprachen übersetzt (*Geschichte Portugals und des portugiesischen Weltreiches*, 2001), das sicherlich noch Generationen von Historikern als Richtlinie für das Verständnis der portugiesischen Geschichte und ihren weltweiten Verzweigungen dienen wird.

Zurückgekehrt im Laufe der „Nelkenrevolution“, übernahm er von 1974 bis 1976 die Leitung der portugiesischen Nationalbibliothek und war 1977 Gründungsrektor der Universidade Nova de Lisboa, an der er bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden (2003) einen Lehrstuhl bekleidete.

Aus den etwa 60 Buchveröffentlichungen und den über tausend publizierten Artikeln heraus erscheint eine thematische Charakterisierung schwerlich möglich. Durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur mittelalterlichen Geschichte mag er vielen als Mediävist erscheinen, eine Kategorisierung, gegen die er sich selbst immer gewehrt hatte. Denn an Vielseitigkeit innerhalb der gegebenen historiographischen Gebiete war A. H. de Oliveira Marques kaum zu übertreffen. Beginnend bei der Stadt-, Alltags-, Agrar- und Wirtschaftsgeschichte über die Geschichte der portugiesischen Expansion in der Frühen Neuzeit, der Dokumentation des Parlamentarismus im 19. Jahrhundert und der ersten portugiesischen Republik bis hin zur Geschichte der Freimaurerei in Portugal reichte sein wissenschaftliches Spektrum, um nur einige wenige Schwerpunkte zu nennen, ganz abgesehen von seinen Bemühungen um die Hilfswissenschaften Paläographie und Numismatik. Nicht zuletzt veröffentlichte er über die Jahrzehnte hinweg Beiträge zur Geschichte der luso-deutschen Beziehungen, einem Gebiet, welches in der Geschichtsschreibung beider Länder immer noch ein Schattendasein führt.

In manchen der genannten Felder betrat er in Portugal wissenschaftliches Neuland, eine Pionierarbeit, die, gepaart mit seinem positivistischen Ansatz, nicht selten zu heftigen Forschungskontroversen führte.

Seit den späten 1980er Jahren hatte sich Oliveira Marques zunehmend aus dem universitären Geschehen zurückgezogen, um sich mehr seiner Tätigkeit als Herausgeber zu widmen. So entstanden unter seiner Feder-

führung die *Nova História de Portugal* (13 Bände, 1987–2004) und die *Nova História da Expansão Portuguesa* (elf Bände, 1986–2006), die sich durch ihre Aktualität in Fragen des Forschungsstands und ihre thematische Fülle bereits längst zu unverzichtbaren Nachschlagewerken entwickelt haben.

Wissenschaftliche Qualität und thematische Vielfalt sind oft nicht leicht zu vereinbaren. A. H. de Oliveira Marques beherrschte dies meisterhaft.

Thomas Denk, Lissabon